

# „Mauer“-Tour 2

Vom Ostbahnhof bis zum Reichstagsgebäude -  
Sitz des Deutschen Bundestages

von Oliver Boyn



[www.HANISAU.LAND.DE](http://www.HANISAU.LAND.DE)  
POLITIK FÜR DICH

bbp  
Bundeszentrale für  
politische Bildung

## Mauertour 2

### Vom Ostbahnhof bis zum Reichstagsgebäude – Sitz des Deutschen Bundestages

Große Tour: Vom Ostbahnhof bis zum Reichstagsgebäude.  
(Dauer ca. 4-5 Stunden)

Kleine Tour: Vom ehemaligen Checkpoint Charlie bis zum Reichstagsgebäude.  
(Dauer: ca. 2,5 Stunden)

#### 1. Berliner Ostbahnhof



© Oliver Boyn  
Ostbahnhof mit Fernsehturm im Hintergrund

Der Ostbahnhof ist nach dem Berliner Hauptbahnhof und dem Südkreuz der drittgrößte Bahnhof der **Hauptstadt**. Von 1987 bis 1998 trug der Ostbahnhof, als es den neuen modernen Berliner Hauptbahnhof noch gar nicht gab, den Namen „Hauptbahnhof“. Seit seiner Erbauung im Jahre 1842 hat der Bahnhof sehr oft seinen Namen gewechselt. Zuerst hieß er Frankfurter Bahnhof, dann Schlesischer Bahnhof, Ostbahnhof, Hauptbahnhof und seit 1998 wieder Ostbahnhof. Wer kann sich das alles merken?

Zu **DDR**-Zeiten lag der Bahnhof nur einen Steinwurf von der **Berliner Mauer** (die heutige East Side Gallery) entfernt. Von hier fuhren viele internationale Züge nach Skandinavien und dem Balkan. Es hielten auch die Züge von Polen bis nach Belgien. Viele DDR-Staatsgäste wurden auf dem Ost-Berliner Bahnhof empfangen. Heute verkehren im Ostbahnhof täglich ca. 140 Fernzüge, 200 Regionalzüge und fast 900 S-Bahnen.

#### 2. East Side Gallery

Mühlenstraße

Eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten Berlins ist die East Side Gallery. Bei dieser Galerie handelt es sich um das mit 1,3 Kilometer längste noch erhaltene Stück der **Berliner Mauer**. Kurz nach dem die **DDR** ihre Grenzen 1989 geöffnet hatte, wurde das graue Mauerstück, das direkt an der Spree liegt, von 118 Künstlern aus 21 Ländern gestaltet. Die Open-Air-Galerie steht unter **Denkmalschutz** und sie ist vor allem bei jungen Touristen sehr

beliebt. Das liegt auch daran, dass das Stück Mauer mitten in den bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen angesagten Szenebezirken Friedrichshain und Kreuzberg liegt.

Gegenüber der East Side Gallery, auf der anderen Seite der Mühlenstraße, steht eine der modernsten Multifunktions-Arenen der Welt. In der „O<sub>2</sub>-World-Arena“ finden Konzerte und Sportveranstaltungen

statt. So tragen hier z. B. die Berliner Eisbären (Eishockey) und Alba Berlin (Basketball) ihre Heimspiele aus.

**Öffnungszeiten:** Die East Side Gallery kann rund um die Uhr besichtigt werden und der Eintritt ist frei.

**Aufgabe:** Eines der Bilder an der East Side Gallery zeigt ein Auto. Um welche Automarke handelt es sich und wo wurde dieses Auto hergestellt? Tipp: Heute wird das Auto nicht mehr hergestellt. Aber ab und zu könnt Ihr es noch als „Oldtimer“ durch Berlin fahren sehen.



© Oliver Boyn  
Die bunte „East Side Gallery“ im Berliner Stadtteil Friedrichshain

### 3. Oberbaumbrücke



© Oliver Boyn  
Die Oberbaumbrücke verbindet die Berliner Stadtteile Kreuzberg und Friedrichshain

Die Oberbaumbrücke wurde von 1894 bis 1896 erbaut und verbindet die Stadtteile Friedrichshain und Kreuzberg. 34 Meter hoch sind die markanten Brückentürme. Von hier aus habt ihr einen grandiosen Ausblick und könnt den bekannten Berliner Fernsehturm gut erkennen. Heute ist die Oberbaumbrücke eine wichtige Verbindung sowohl für den Auto- als auch für den U-Bahnverkehr. Das war nicht immer so. Während der **Teilung Berlins** diente die Flussverbindung als Grenzübergangsstelle zwischen dem Ost-

Berliner Stadtteil Friedrichshain und dem West-Berliner Bezirk Kreuzberg. In dieser Zeit durften nur Fußgänger die Brücke überqueren.

Von 1998 bis 2008 war die Oberbaumbrücke Schauplatz der sogenannten „Brückenschlacht“ oder auch „Gemüseschlacht“. Immer gegen Ende des Sommers machten sich zahlreiche junge Menschen aus Kreuzberg und Friedrichshain auf den Weg zur Brücke. Mit Eiern, Mehl, faulem Obst und Gemüse „bewaffnet“ sollten die Kämpfer des jeweils anderen Stadtteils mit Hilfe von Obst-Wurfgeschossen von der Brücke

vertrieben werden. Die Friedrichshainer gingen in diesen Jahren immer als Sieger von der Brücke.

Direkt neben der Oberbaumbrücke sind in den letzten Jahren viele große Medienunternehmen in große Bürobauten gezogen. So haben hier z. B. Universal Music und MTV ihre Studios und Büros.

**Eine Informationstafel** über die Geschichte der Oberbaumbrücke während der Teilung der Stadt steht auf der Kreuzberger Seite der Brücke am May-Ayim-Ufer.

#### 4. Gedenkstein für den unbekanntem Flüchtling

May-Ayim-Ufer



© Oliver Boyn  
Gedenkstein für den unbekanntem Flüchtling am May-Ayim-Ufer

Im Bereich des May-Ayim-Ufer (bis vor einigen Jahren hieß es Gröbenufer) ereigneten sich während der **Teilung Berlins** traurige Geschichten. Mehrere Menschen ertranken an dieser Stelle damals. Hier war die Spree ein von **DDR**-Grenzsoldaten streng bewachter Grenzfluss. Das May-Ayim-Ufer lag auf der Kreuzberger, also West-Berliner Seite. Im Oktober 1965 versuchte vom Ost-Berliner Ufer, wo heute die East Side Gallery ist, ein Mann an das West-Berliner Ufer in Kreuzberg zu schwimmen. Die DDR-Grenzer entdeckten ihn und schossen. Noch ehe der Mann das rettende andere Ufer erreicht hatte, starb

er. Da er keine Papiere bei sich hatte, galt er zunächst als unbekanntem Flüchtling.

Im Jahre 1975 ertrank in diesem Uferbereich der fünfjährige türkische Junge Cetin Mert. Er hatte mit Nachbarskindern Fußball gespielt, wobei der Ball ins Wasser fiel. Beim Versuch den Ball mit einem Stock herauszufischen, stürzte der Junge von der hohen Kaimauer in die Spree, die hier in ganzer Breite zum Gebiet Ost-Berlins gehörte. Aus diesem Grunde durfte die West-Berliner Polizei und Feuerwehr nicht eingreifen. Die ebenfalls alarmierten DDR-Grenzwachen kamen dem ertrinkenden Jungen auch nicht zur Hilfe.



© Oliver Boyn

## 5. Der Garten des Osman Kalin – Ein Baumhaus an der Berliner Mauer

Bethaniendamm / Ecke Mariannenplatz



© Oliver Boyn  
Das „Baumhaus“ an der Mauer

Am Bethaniendamm gleich neben der St.-Thomas-Kirche fällt ein sonderbares Grundstück mit Garten und einem zweistöckigem Baumhaus auf. Es gehört Osman Kalin, einem Kreuzberger Türken. Das Grundstück lag während der **Teilung Berlins** 28 Jahre direkt an der **Berliner Mauer**. Im Jahre 1982 begann Osman Kalin auf diesem Grundstück Zwiebeln und Kohl anzupflanzen. Sein Garten gehörte zwar offiziell zu Ost-Berlin, konnte jedoch nur von der westlichen Kreuzberger Seite aus betreten werden. Das kam daher, weil die **DDR-Regierung** beim Bau der Mauer ein wenig Baumaterial sparen wollte.

Deshalb baute sie die Mauer an dieser Stelle gerade. Übrig blieb dabei ein Winkel den Osman Kalin später als Garten nutzte. Zuerst hatte die DDR-Regierung etwas gegen das bäuerliche Treiben des Türken. Als aber der Mann sagte, dass er zu wenig Geld habe um sich und seine Familie zu versorgen, ließ ihn die DDR-Regierung in Ruhe. Schließlich war diese Geschichte für sie der beste Beweis, wie sehr die Menschen in West-Berlin unter dem Kapitalismus zu leiden hatten. Wenn aber die Sonnenblumen auf dem Grundstück zu groß wurden und die Mauerkrone erreichten, befahlen die DDR-Grenzsoldaten Osman Kalin, seine Blumen zu kürzen.

Als sich einige Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer der Bezirk für das Grundstück interessierte, konnte sich Osman Kalin auf sein Bleiberecht berufen. Und so kann man noch heute an schönen Tagen den alten Mann mit seinem weißem Bart und dem Gebetskäppchen auf dem Kopf auf einer Bank vor seinem Holzhaus sitzen sehen.

## 6. Ehemaliger Luisenstädtischer Kanal



© Oliver Boyn  
Blick auf das Engelbecken

Dort wo früher Wasser floss, kann man heute im Grünen spazieren gehen. Der Luisenstädtische Kanal verband einmal die Spree mit dem Landwehrkanal. Der Schifffahrtsweg wurde 1852 eröffnet und verlief durch die Stadtteile Mitte und Kreuzberg. Er war 2,3 Kilometer lang und 1,5 Meter tief. Die Ufermauer überragte den Wasserspiegel um drei Meter. Weil aber auf diesem Kanal zu wenige Schiffe fuhren und das Gefälle gering war, stand das Wasser. Dies führte zu starken Geruchsbelästigungen für die Bevölkerung. So wurde der Kanal im Jahre 1926 aus hygienischen Gründen teilweise zugeschüttet und als Gartenanlage umgestaltet. Von 1961 bis 1989 verlief direkt auf dem zugeschütteten

Kanal die **Berliner Mauer** und teilte ihn in zwei Hälften. Die Grenze verlief bis hin zum Engelbecken. Von dort aus ging sie um das Becken herum und den Kanal weiter entlang bis zur Waldemarstraße.

In den 1990er Jahren wurden die alten Kanalmauern freigelegt und eine Grünanlage im Kanalbett angelegt. Auch das mit Kriegstrümmern aus dem **Zweiten Weltkrieg** gefüllte Engelbecken vor der Michaelikirche wurde ausgebaggert und zu einem Teil wieder mit Wasser gefüllt. Um das Wasser herum befinden sich der Rosengarten sowie das neue „Café am Engelbecken“.

**Informationstafel zur Geschichte des Luisenstädtischen Kanals während der Teilung der Stadt:** Gegenüber dem „Gemüsegarten“ zwischen dem Bethaniendamm und dem Engeldamm am Leuschnerdamm

**Informationstafel zur Geschichte des Engelbeckens:** Wenige Schritte vom Engelbecken entfernt am Rosengarten

## 7. Denkmal für das Maueropfer Peter Fechter

Zimmerstraße 26/27



© Oliver Boyn  
Denkmal für Peter Fechter

In der Zimmerstraße erinnert eine Gedenkstele aus Bronze an Peter Fechter, einen der ersten bekannten Toten der **Berliner Mauer**. Die Grenze verlief damals entlang der Zimmerstraße. Am 17. August 1962 wurde der Ost-Berliner Bauarbeiter Peter Fechter hier, nur wenige Meter vom Checkpoint Charlie entfernt, beim Fluchtversuch erschossen.

Der 18-jährige hatte versucht, zusammen mit einem Arbeitskollegen die Mauer in der Zimmerstraße zu überwinden. Während dem Arbeitskollegen der Fluchtversuch

gelang, wurde Peter Fechter von mehreren Schüssen getroffen und fiel auf das Ost-Berliner Gebiet zurück. Schwer verletzt lag er ohne medizinische Versorgung im Grenzstreifen. Die West-Berliner Polizei durfte nicht eingreifen. Auch die Posten der West-Alliierten am Checkpoint Charlie kamen nicht zur Hilfe. Erst nach 40 Minuten trugen ihn **DDR**-Grenzsoldaten

weg. Kurz darauf starb Peter Fechter an seinen Verletzungen. West-Berliner Bürger, die das Geschehen beobachtet hatten, legten noch am gleichen Tag als Zeichen der Trauer Blumen und Kränze an der Mauer nieder und richteten einen Gedenkort ein.

## 8. Ehemaliger Checkpoint Charlie (Mauermuseum)

Inmitten der Friedrichstraße 43-45 vor dem Mauermuseum

Der Checkpoint Charlie war einer der bekanntesten Grenzübergänge in Berlin. Er verband zwischen 1945 und 1990 den amerikanischen Sektor (West-Berlin) und den sowjetischen Sektor (Ost-Berlin). Mitten auf der Friedrichstraße könnt ihr einen originalgetreuen Nachbau der ersten amerikanischen Kontrollbaracke sehen.



© Oliver Boyn

Der Nachbau des ehemaligen Kontrollhäuschen mitten in der Friedrichstraße

Berühmt wurde die Grenzstelle im Oktober 1961. Die Führung der **DDR** hatte versucht, die Rechte der westlichen Alliierten in Ost-Berlin einzuschränken. Daraufhin spitzte sich die Lage gefährlich zu. Hier am Checkpoint Charlie fuhr sowjetische und amerikanische Panzer auf und standen sich - nur wenige Meter voneinander entfernt - mit scharfer Munition gegenüber. Viele Menschen dachten damals, dass der dritte Weltkrieg ausbrechen würde.

Jahr 1982 spielte sich an dieser Stelle eine traurige Geschichte ab, die zum Glück ein Happy End fand: Nach einem gescheiterten Fluchtversuch wurde eine DDR-Bürgerin von den ostdeutschen Behörden festgenommen und ins Gefängnis gesperrt. Ihre beiden elf und

dreizehn Jahre alten Töchter kamen ins Kinderheim. Als die Mutter nach zwei Jahren schließlich vom Westen freigekauft wurde, versuchte sie alles um ihre Kinder wiederzubekommen. Selbst bei Regen und Kälte stand sie protestierend am Checkpoint Charlie und trug ein Plakat mit der Aufschrift: „Gebt mir meine Kinder zurück!“ Vier lange Jahre hat es gedauert, ehe die Töchter zu ihrer Mutter nach West-Berlin ausreisen durften. Vielleicht habt ihr im Fernsehen den Film „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ gesehen. Er erzählt diese Geschichte.



© Oliver Boyn

Markierung des ehemaligen Mauerverlaufs auf dem Bürgersteig in der Friedrichstraße

**Aufgabe:** An den Grenzübergängen zwischen Ost- und West-Berlin standen immer Hinweistafeln in mehreren Sprachen. Was stand dort in welchen Sprachen standen geschrieben? Und wieso gerade in diesen Sprachen?

**Tipp:** Am originalgetreuen Kontrollhäuschen des ehemaligen Checkpoint Charlie ist heute noch ein solches Schild zu finden.

## 9. Ehemaliges Haus der Ministerien (heute Bundesfinanzministerium)

Wilhelmstraße 97



© Oliver Boyn

Das heutige Bundesfinanzministerium von der Kreuzberger Seite aus gesehen

Wo heute das Bundesfinanzministerium seinen Sitz hat, war zu DDR-Zeiten das Haus der **Ministerien**. In diesem riesigen Gebäude waren bis zu zehn verschiedene Ministerien untergebracht. Am 7. Oktober 1949 wurde in dem Haus die DDR gegründet. Einige Jahre später kam es hier wieder zu einem historisch bedeutsamen Ereignis. Am 15. Juni 1961

fand im Haus der Ministerien eine internationale Pressekonferenz statt. Der damalige Staatsratsvorsitzende der DDR, Walter Ulbricht, verkündigte dort: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten“. Dieser Satz sollte sehr bekannt werden. Doch bereits zwei Monate später wusste die ganze Welt, dass der Chef der DDR-Regierung gelogen hatte. In der Nacht vom 12. auf den **13. August 1961** begann die DDR mit dem Bau der **Berliner Mauer**. Das Gebäude, in dem Walter Ulbricht die Pressekonferenz gehalten hatte, war in den 1930er Jahren von den **Nationalsozialisten** errichtet worden. Bis zum Ende des **Zweiten Weltkriegs** befand sich hier das Reichsluftfahrtministerium.

**Infotafeln zur Geschichte des Hauses der Ministerien:** An der Leipziger Straße neben dem Denkmal für den 17. Juni 1953

## 10. Mauerreste Niederkirchnerstraße / „Topographie des Terrors“

Niederkirchnerstraße

Direkt neben dem Bundesfinanzministerium könnt Ihr noch originale Stücke der **Berliner Mauer** entdecken. Entlang dieser Straße verlief bis 1989 die Grenze. 1965 ereignete sich hier aus dem angrenzenden „Haus der Ministerien“ eine atemberaubende Seilbahnflucht von Ost-Berlin nach West-Berlin. Der Südflügel des Gebäudes reichte bis direkt an die Mauer. Ein Mann versteckte sich zusammen mit seiner Frau und seinem Kind im ersten Stockwerk auf einer Toilette. Nach Dienstschluss und Einbruch der Dunkelheit warf der Mann einen Hammer, an welchem ein Seil befestigt war, auf die West-Berliner Seite. Die dort wartenden Verwandten knoteten ihrerseits ein Drahtseil an das Seil. Der Mann zog das schwere Seil zu sich nach

oben. Mit Rolle und Tragegurt flüchtete die Familie auf das West-Berliner Gebiet und somit in die **Freiheit**.

Hinter den Resten der **Berliner Mauer** befindet sich der Erinnerungsort „Topographie des Terrors“. Zur Zeit der **NS-Diktatur** hieß die Niederkirchnerstraße noch Prinz-Albrecht-Straße. Allein die Erwähnung des Straßennamens Prinz-Albrecht-Straße versetzte viele Menschen in Angst und Schrecken. An diesem Ort befanden sich die Machtzentralen des **nationalsozialistischen Terrors**: die Hauptquartiere der Geheimen Staatspolizei (Gestapo), der SS-Führung und des Reichssicherheitshauptamts. Auf dem Gelände ist heute ein Dokumentationszentrum. Hier gibt es eine Ausstellung zum Terrorsystem der

Nationalsozialisten. Auf dem Außengelände wird außerdem an 15 Stationen über die Geschichte dieses Ortes vor und nach dem **Zweiten Weltkrieg** informiert.



Foto: Stiftung Topographie des Terrors/ Stefan Josef Müller  
Detail Ausstellungsgraben

**Aufgabe.** Auf der anderen Seite der Niederkirchnerstraße befindet sich ein Parlamentsgebäude. Findet heraus, welche Abgeordneten dort über Entscheidungen beraten und abstimmen.

**Öffnungszeiten** des **Dokumentationszentrums:**  
Täglich von 10:00 Uhr bis 20:00 Uhr

**Eintrittspreise:**  
Der Eintritt ist frei

**Kontakt:**  
Telefon: (030) 2545 09-0  
E-Mail: [info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

**Führungen:** Das Dokumentationszentrum bietet kostenlose Führungen an. Dauer ca. 1 Stunde.  
**Anmeldung Führungen:** (030) 254509-70

**Externer Link:**  
[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

## 11. Ehemaliger Wachturm in der Erna-Berger-Straße. Erna-Berger-Straße, 10117 Berlin



© Oliver Boyn

Als Berlin noch in Ost und West geteilt war, standen entlang dem 155 Kilometer langen **Grenzstreifen** um West-Berlin 302 Grenz- und Beobachtungstürme. Von diesen Türmen aus passten **DDR-Grenzsoldaten** auf, dass kein **Bürger** aus der DDR in den Westteil der Stadt fliehen

konnte. Heute sind auf dem Berliner Gebiet nur noch drei dieser ehemaligen Wachtürme erhalten geblieben. Einen davon könnt ihr hier ganz in der Nähe des Potsdamer Platzes noch bestaunen. Wenn Ihr von der Stresemannstraße nach wenigen Gehminuten in die Erna-Berger-Straße abbiegt, könnt Ihr ihn sehen. Der ehemalige Wachturm steht unter **Denkmalschutz**. Er stand sich früher außerhalb des Kontrollstreifens und diente der Vorfeldsicherung der Grenze. Als die Grenze nach dem Fall der **Berliner Mauer** abgerissen wurde, entstanden auf diesem Gelände neue Gebäude. Da aber der alte Grenzturm den Neubauten im Wege stand, wurde er einfach um rund zehn Meter nach Osten verrückt

**Aufgabe:** An der Ecke Stresemannstraße/ Erna-Berga-Straße entsteht zurzeit ein Neubau für ein Bundesministerium. Welches der Bundesministerien wird ab 2011 dort einziehen?

## 12. Potsdamer Platz



© Oliver Boyn

Mauerreste auf dem Potsdamer Platz

Heute ragen am Potsdamer Platz die Hochhäuser vom Sony Center, der Daimler City und der Bahn-Tower in den Himmel. Restaurants und Kinos locken Tag und Nacht viele Touristen an. Bereits vor dem **Zweiten Weltkrieg** war am Potsdamer Platz immer was los. Der Platz

war einer der verkehrsreichsten Orte von ganz Berlin. Hier trafen sich in den Hotels und Cafés viele Künstler und Politiker. Im Krieg wurden der Platz sowie die vielen Häuser, die ihn umgaben, zerstört.

Nach dem Bau der **Berliner Mauer** lag das nun leere und ungenutzte Gebiet einsam und verlassen im Grenzgebiet zwischen Ost- und West-Berlin.

Habt ihr schon einmal etwas von der Geschichte vom „Mauerläufer“ gehört? Dieser „Mauerläufer“ war John Runnings. Er kam aus Kanada und war ein Friedensaktivist. 1986 wurde er weltberühmt, weil er mit einer selbstgebauten Leiter im Bereich des Potsdamer Platz die Berliner Mauer hinaufkletterte. Oben angelangt spazierte der damals fast Siebzigjährige auf der Mauer herum und schlug mit einem

großen Hammer auf die Mauer ein. Die DDR-Grenzsoldaten holten den „Mauerläufer“ herunter und nahmen ihn fest. Nach drei Monaten Gefängnis wurde er wieder frei gelassen. Danach kehrte er immer wieder zur Berliner Mauer zurück und wies mit spektakulären Aktionen auf die Grausamkeit der Mauer hin.

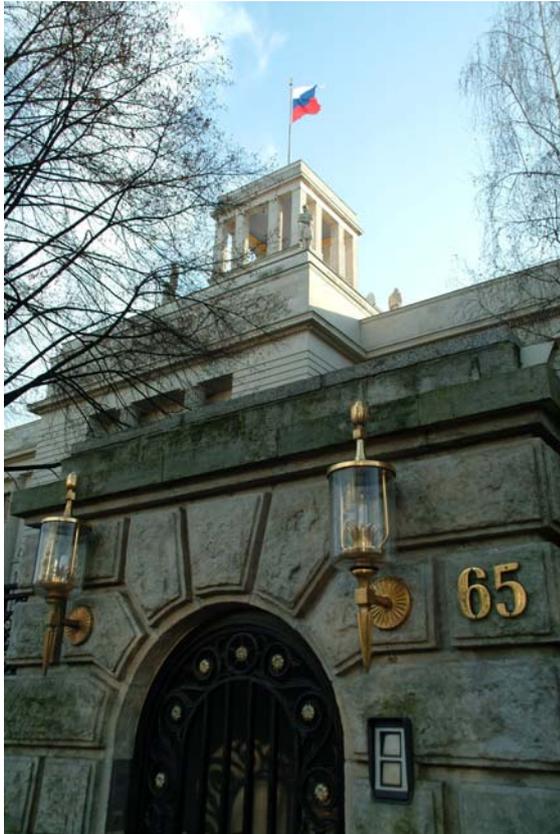
Nach dem Fall der Berliner Mauer kamen viele Menschen an die ehemalige Grenze und klopften sich mit Hämmern Stücke aus der Berliner Mauer als Andenken

heraus. Diese Souvenirjäger wurden auch „Mauerspechte“ genannt, weil sie wie Spechte ohne Pause hämmerten. Weil aber der mutige John Runnings schon Jahre zuvor – als es noch lebensgefährlich war – auf die Mauer einschlug, wird er der „Vater der Mauerspechte“ genannt.

**Aufgabe:** Auf dem Potsdamer Platz ist noch etwas zu finden, was an die ehemalige Berliner Mauer erinnert. Was könnte das sein?

### 13. Russische Botschaft Unter den Linden

Unter den Linden 63-65



© Oliver Boyn  
Die Botschaft Russlands Unter den Linden

Das Gebäude der russischen **Botschaft** an der Straße Unter den Linden wirkt so monumental, dass man glauben könnte, in dem Bauwerk befinde sich die eigentliche politische Machtzentrale der **Hauptstadt**. Im Inneren des Hauses gibt es unendlich viele Korridore, glamouröse Räume und

Festsäle, welche mit Spiegeln, Hölzern und Glasmosaiken ausgeschmückt sind. Während der **Teilung Berlins** befand sich hier die Botschaft der Sowjetunion. Obwohl die **DDR** offiziell ein souveräner Staat war, hatte die Sowjetunion einen starken politischen aber auch militärischen Einfluss auf die DDR.

Als in der DDR die „friedliche **Revolution**“ begann, trafen sich jeden Abend in dieser Botschaft hohe sowjetische Politiker und Militärs, um die politische Lage zu besprechen. Sie telefonierten von dort mit den Politikern in Moskau und berieten darüber, wie sie sich verhalten sollten. Manch einer der Demonstranten in Ost-Berlin und in der übrigen DDR hatte Angst, dass die sowjetische Armee die friedlichen **Demonstrationen** mit Panzern und Gewehren blutig beenden würde. So wie etwa am **17. Juni 1953** beim DDR-Volksaufstand, wo viele Bürger der DDR ihr Leben verloren und etliche Menschen in Gefängnisse und sowjetische Straflager kamen. Zum Glück griff 1989 die sowjetische Armee nicht gegen die Demonstranten ein. Als am **9. November 1989** die **Berliner Mauer** geöffnet wurde, fielen keine Schüsse. Kein Mensch wurde verletzt.

**Externer Link:** [www.russische-botschaft.de](http://www.russische-botschaft.de)

### 14. Brandenburger Tor

Pariser Platz, 10117 Berlin

Früher hatte Berlin einmal 14 Stadttore. Das weltberühmte Brandenburger Tor ist als einziges übriggeblieben. Oben auf dem Tor steht ein großer Reiterwagen, der von vier Pferden gezogen wird. Das ist die ebenfalls berühmte „Quadriga“. Kaum ein weiterer Ort steht so sehr als Symbol für die Teilung Deutschland und der Stadt

Berlin. Denn nach dem Bau der **Berliner Mauer** lag das Tor bis zum Mauerfall fast dreißig Jahre mitten im „Grenzstreifen“ und gehörte zum Ostteil der Stadt. Politiker aus der **DDR** und West-Berlin führten gerne ihre Staatsgäste zum Brandenburger Tor. Der Westen zeigte seinen Staatsgästen die „kommunistische

Schandmauer“, mit der die Bevölkerung in der DDR eingesperrt wurde. Der Osten führte wiederum seinen Gästen den „antifaschistischen Schutzwall“ vor, mit dem die Imperialisten und Kapitalisten ausgesperrt wurden.

Von der Westseite des Brandenburger Tores forderte der US-amerikanische Präsident Ronald Reagan am 12. Juni 1987 von dem sowjetischen Staatschef Michael Gorbatschow: „Mr. Gorbatschow, tear down this wall!“ Übersetzt heißt das: „Herr Gorbatschow, reißen Sie dieses Tore ein.“. Gut zweieinhalb Jahre später wurde der Traum Wirklichkeit. Nach der Maueröffnung am **9. November 1989** strömten Tausende **Bürger** aus Ost- und West-Berlin hierher, um gemeinsam zu feiern. Viele dieser Menschen kletterten sogar auf die Mauer hinauf, um dort oben vor Freude zu tanzen und zu jubeln.



© Oliver Boyn

**Infotafel zur Geschichte des Brandenburger Tores:** Direkt vor der Westseite des Brandenburger Tores

Direkt am Brandenburger Tor gibt es einen ganz besonderen Raum. Um was für einen Raum handelt es sich und welchem Zweck dient er?

## 15. Reichstagsgebäude – Sitz des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1

Mauerkreuze, Reichstagsufer



© Oliver Boyn

Mauerkreuze am Spreeufer

Seit 1999 ist das Reichstagsgebäude Sitz des **Deutschen Bundestages**. Das Parlamentsgebäude ist 140 Meter lang und fast 100 Meter breit. Es wurde in den Jahren 1884 bis 1894 erbaut.

Während der Teilung der Stadt verlief hinter dem Ost-Eingang des

Reichstagsgebäudes, am Friedrich- Ebert-Platz, die **Berliner Mauer**. Das Reichstagsgebäude selbst stand auf West-Berliner Seite. Wenn ihr auf den Boden schaut und ein wenig sucht, könnt ihr den ehemaligen Mauerverlauf entdecken. Wie an vielen weiteren Stellen in der Stadt ist der ehemalige Grenzverlauf auch hier im Boden mit einer besonderen Pflasterung und gusseisernen Tafeln mit der Aufschrift „Berliner Mauer 1961-1989“ gekennzeichnet.

Einige Meter weiter könnt ihr direkt am Spreeufer eine Reihe von weißen Kreuzen entdecken. Auf den Kreuzen stehen Namen von Menschen, die an der Mauer getötet wurden. An dieser Stelle soll an diese Toten und auch an alle anderen Opfer der Berliner Mauer erinnert werden. Hinter den Kreuzen, auf der anderen Uferseite, steht das Marie-Elisabeth-

Lüders-Haus. In dem Gebäude befindet sich die Parlamentsbibliothek des Deutschen Bundestages. Mit einem Bestand von 1,3 Millionen Büchern ist es eine der größten Parlamentsbibliotheken der Welt.

**Aufgabe:** Einige Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer ist das Reichstagsgebäude wie ein Geburtstagsgeschenk eingepackt worden. Findet heraus, was damit gemeint sein könnte.

**Infotafel zur Geschichte des Reichstagsgebäudes:** An der Ecke Scheidemannstraße/ Friedrich-Ebert-Platz

**Infotafel zur Geschichte der Berliner Mauer in diesem Bereich:** Wenige Schritte von den Gedenkkreuzen entfernt

**Angebote für Führungen im Reichstagsgebäude für Schülergruppen unter:**

Deutscher Bundestag (Besucherdienst)  
Telefon: (030) 227-32152 oder (030) 227-35908 oder E-Mail: [besucherdienst@bundestag.de](mailto:besucherdienst@bundestag.de)

**Öffnungszeiten Reichstagskuppel und Dachterrasse:**

Die Dachterrasse und die Kuppel des Reichstagsgebäudes können täglich von 8:00 Uhr bis 24.00 Uhr besichtigt werden.

**Eintrittspreise:**

Der Eintritt ist frei.

**Externe Links:**

[www.bundestag.de](http://www.bundestag.de)  
[www.kuppelkucker.de](http://www.kuppelkucker.de)  
[www.mitmischen.de](http://www.mitmischen.de)